 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, d

pers zu vernehmen. Mit Hilfe eines tragbaren Tonbandgeräts war eine einwandfreie Bestimmung anhand der Aufnahme aus der Kassettenserie „A Field Guide to the Bird Songs of Britain and Europe by Sture PALMÉR, Jeffery BOSWALL" möglich.

Bei einer erneuten Begehung am 5. Juni 1987 hörte ich an derselben Stelle den Vogel wieder singen; auf das Abspielen des Tonbands hin näherte er sich bis auf etwa fünf Meter, wobei die weißen Schwanzflecken deutlich zu sehen waren, auch das Zucken des Schwanzes bei herabhängenden Flügeln, wie es z. B. bei PETERSON et al.: (Die Vögel Europas) beschrieben ist, war gut zu beobachten.

Am 12. Juni war der Reviergesang nicht mehr zu vernehmen; am 20. Juni hörte ich an derselben Stelle aus den Baumkronen von mehr als zwei Exemplaren Stimmfühlungsrufe, wie sie die oben angeführte Kassettenserie wiedergibt.

Eine Brut des Zwergschnäppers *Ficedula parva* ist m. E. daher nicht unbedingt auszuschließen.

Der Biotop, in dem die Beobachtungen gemacht wurden, ist ein steiler Südhang im Steinachtal in etwa 400 m N.N. mit altem Buchenbestand und Naturverjüngung; teilweise findet sich eine dichte Krautschicht.

Man wird in den folgenden Jahren sein Augenmerk auf derartige Biotope im Frankenwald richten müssen.

Rudolf Goßler, Bayreuther Str. 78a, 8650 Kulmbach

Ausgefallenes Verhalten von Kormoranen *Phalacrocorax carbo:* Tübinger Hochhaus dient als Schlafplatz

Gegen 20.00 Uhr am 16.9.1987 beobachtete ich wie ein Schwarm von etwa 20 großen, dunklen Vögeln das größte Hochhaus in der Tübinger Nordstadt im Weißdornweg 14 anflog. Einige Vögel landeten auf dem Dach, die anderen flogen in einem weiten Bogen um das Haus herum, verschwanden und tauchten nach etwa 30–60 Sekunden auf der anderen Hausseite wieder auf. Die gelandeten Vögel flogen ab und vermischten sich mit dem Schwarm. Dieser Vorgang wiederholte sich mehrmals.

Da das Tageslicht bereits zu schwach war, konnten die Tiere nicht mehr nach Farbmerkmalen identifiziert werden. Das Flugbild war durch einen langen Hals und einen relativ langen Schwanz bestimmt, die zusammen mit den Flügeln eine rautenähnliche Silhouette vermittelten. Die Tiere lagen in der Größe zwischen Enten und Gänsen. Die Flügelschlagfrequenz war schneller als bei Greifvögeln oder Gänsen. Die Tiere gaben im Flug

 ologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

keine Laute von sich. Im Ausschlußverfahren wurden die Tiere als Kormorane *Phalacrocorax carbo* bestimmt.

Am nächsten Morgen konnte diese Identifikation bestätigt werden. Zwei Tiere hatten offenbar auf der Spitze des 21stöckigen Hochhauses auf einer Stange der Metallumrandung übernachtet. Sie konnten etwa 10 Minuten lang bei guten Lichtverhältnissen beobachtet werden, bevor sie gegen 6.40 Uhr nach Osten abflogen. Die charakteristische Schnabelform war ebenso deutlich zu sehen wie der lange Hals und die Zeichnung. Ein Tier hatte eine helle Unterseite. Offenbar handelte es sich um ein Jungtier. Das andere Tier zeigte die Färbung eines Adulten.

Diese Beobachtung war unter anderem deshalb überraschend, weil das nächste größere Gewässer, der Neckar, etwa 2,5 km Luftlinie entfernt liegt. Auf dem Zug werden Kormorane regelmäßig in der Nähe Tübingens beobachtet. Einige Tiere übersommern an Stauseen nicht weiter als 30 km entfernt. Hölzinger erwähnt in der Avifauna Baden-Württemberg (Ulmer-Verlag 1987) einen Brutversuch etwa 100 km Luftlinie entfernt. Kormorane sind Felsen- und Baumbrüter. Es wird spekuliert, daß sich die Tiere auf dem Zug befanden. Sie haben vor Einbruch der Dämmerung keinen geeigneten Schlafplatz gefunden und das Hochhaus mit einem Felsen „verwechselt". Diese Beobachtung ist in Einklang mit einer Kurzmitteilung von Vidal (Anz. orn. Ges. Bayern [1987] 26: 136). Vidal berichtete, daß Kormorane auf der Turmspitze des Regensburger Domes übernachteten.

Dr. Hermann Wagner, Eichenweg 1, 7400 Tübingen

Prachttaucher *Gavia arctica* verunglückt im Nationalpark Berchtesgaden aufgefunden

Am 28.10.1987 wurde durch Beamte der Grenzpolizei auf der Priesbergalm ein verendeter Prachttaucher gefunden. Die Priesbergalm liegt östlich des Königssees etwa 1500 m hoch, somit 900 m über dem See. Als Ursache für das Unglück erscheint die Erklärung von Bell in Wüst (1981: Avifauna Bavariae Bd. 1) plausibel, wonach Prachttaucher schon öfter auf vereisten Wiesen verunglückt seien. Kurz vorher waren die ersten Schneefälle bis in diese Höhenlage zu verzeichnen.

Murr (1975: Die Vögel der Berchtesgadener und Reichenhaller Gebirgsgruppe, Monticola 4, 1–184) beschreibt für den Talkessel von Berchtesgaden drei gesicherte Beobachtungen. So wurden 1926 und 1931 je einer von F. Bauer auf dem Königssee beobachtet. Etwa im Dezember 1953 wurde von Andessner einer in der Nähe des Hintersees erlegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 26_3

Autor(en)/Author(s): Wagner Hermann

Artikel/Article: Ausgefallenes Verhalten von Kormoranen Phalacrocorax carbo: Tübinger Hochhaus dient als Schlafplatz 274-275